

*Neuipere -
Rundbrief
des Rom e.V.
Nr.6 (Januar 2007)*

Köln, 23. Januar 2007

Themen dieser Ausgabe:

1. Hinweise auf Aktivitäten fremder Veranstalter

- I. Konzert Josho Stephan-Trio
- II. Konzert Rafael Cortés
- III. Ausstellung Bärenführer in Bulgarien

2. Eigene Veranstaltungen

- I. Abendkolloquium am 1. März
- II. „Waggon-Gedenkaktion“ am 28. Januar 2007

3. Webhinweise

⌘ ⌘ ⌘ ⌘ ⌘

1. Veranstaltungshinweise (fremde Veranstalter):

I. Konzert: Josho Stephan-Trio am 28. Januar in Köln

JOSCHO STEPHAN TRIO: „DJANGO FOREVER“

Es spielen:

Joscho Stephan
(Sologitarre)

Günter Stephan
(Rhythmusgitarre)

Max Schaaf (Kontrabass)

GIPSY-SWING. Joscho Stephan ist ein virtuoser Akustik-Gitarrist. Seine Musik ist geprägt vom Zigeuner-Swing der 30er Jahre, wie man ihn vom berühmten Hot Club de France des Gitarristen Django Reinhardt kennt. Dieses große Erbe kombiniert der junge Musiker mit anderen Einflüssen, die seine vielfältigen musikalischen Interessen von Western-Swing bis Latin-Jazz widerspiegeln. Den individuellen Stil, den Joscho Stephan daraus geformt hat, verwirklicht er in Swing-Standards genauso wie in seinen eigenen Kompositionen. Wichtig ist ihm, wie die Alten Meister „hot“ zu spielen, also heiß und emotional. Seine Mitmusiker im Trio sind Vater Günter Stephan (Rhythmusgitarre) sowie der Bassist Max Schaaf. Zu hören war die Gruppe u.a. bei den Leverkusener Jazztagen, der Jazzwoche Burghausen, dem Jazzfestival Viersen, dem Open Strings Festival in Osnabrück, dem Django Reinhardt Festival in Samois (Paris) sowie in zahlreichen deutschen Fernseh- und Radiosendungen.

<http://www.joscho-stephan.de>

(aus dem Programmtext des Kunstsalons Köln: <http://www.kunstsalon.de>)

Die Stephans sind, obgleich die Gruppe Musik der Sinti betreibt, Lovara und leben in Mönchengladbach.

Das Konzert findet am Sonntag, dem **28. Januar 2007** um **19 Uhr** im Saal von Dr. Helmut Weingarten, Kanzlei Hecker, Werner, Himmelreich & Nacken in der **Brabanter Str. 2**, Köln-Belgisches Viertel statt. Der Eintritt beträgt 11 bzw. 15 Euro.

<<>><<>><<>><<>>

II. Zur Jubiläumsfeier von „Musik in den Häusern der Stadt“ u.a. Konzert mit Flamenco-Musik (Rafael Cortés) am 2. Februar in Köln

FLAMENCO. GALA. VERLOSUNG DER BESONDEREN ART!

Zehn Jahre „Musik in den Häusern der Stadt“ gilt es zu feiern! Diese Gala ist ein Fest und ein Dankeschön an unsere Gastgeber und das Publikum. Wir laden Sie ein, zu einem Konzertabend in einem der schönsten Festräume der Stadt: den Balloni-Hallen in Ehrenfeld. Faszinierende Architektur in einer hundert Jahre alten Fabrik und außergewöhnliche Gestaltung bilden den Rahmen für den Auftritt von Rafael Cortés, einige Überraschungsgäste und unsere Verlosung.

Rafael Cortés gilt als einer der größten Hoffnungsträger der internationalen Flamenco-Szene. Dies beweisen überragende Pressekritiken und enthusiastische Fans. Folgt man einem spanischen Sprichwort, wird derjenige, der am 21. Dezember geboren wird, entweder Musiker oder Bandit. Rafael Cortés wurde an einem 21. Dezember geboren. Gegenwärtig gilt er als Nummer Eins unter den Flamencogitarristen. Sie erleben ihn in großer Besetzung mit seiner grupo, sieben weiteren Musikern. Mitreißend, stilistisch offen, virtuos – so muss Kunst sein. Wer noch kein Cortés-Fan war, wird es hier sicher werden.

Und unser zusätzliches Geschenk an Sie? Entsprechend der zehn Festivaljahre und unserer diesjährigen zehn Festivalstage verlosen wir unter den Anwesenden zehn „Künstlerische Begegnungen“. Zehn Kölner Künstler nehmen Sie mit in „ihre Welt“: Annette Frier geht mit Ihnen ins Theater, Gerd Köster nimmt Sie mit zu Plattenaufnahmen ins Studio und Dieter Wellershoff besucht mit Ihnen das Museum. Ulrich Tillmann fertigt eine Porträtfotografie und Peter Gaymann gibt Ihnen eine Zeichenstunde. Oder wollten Sie immer schon mal als Komparse in einem „Wilsberg, Münster-Krimi“ mitspielen? Der Gewinner wird bei der nächsten Produktion dabei sein. Vielleicht fällt das Los ja auf Sie. Lassen Sie sich überraschen und viel Glück!

www.rafaelcortes.com

Gastgeber:

Wilhelm Blume

Adresse:

Balloni Hallen, Ehrenfeldgürtel 88-94, Köln-Ehrenfeld

Konzert: **02.02.07, 19.30 Uhr**

Eintritt: €55 (incl. Fingerfood und Getränke)

(aus dem Programmtext des Kunstsalons Köln: <http://www.kunstsalon.de>)

<<>><<>><<>><<>>

III. Ausstellung über Bärenführer in Bulgarien

Das **Museum für Photographie e.V.** in **Braunschweig** präsentiert vom **6. Mai bis 29. Juli 2007** die Ausstellung „**Mechkar**“ des 1975 in Schweden geborenen Fotografen **Albin Biblom**.

“Tanzbären haben in Bulgarien eine lange Tradition. Das Projekt *Mechkar* (bulgarisch *Tanzbär*) ist eine künstlerisch-fotografische Dokumentation über die letzten Tanzbären Bulgariens und deren Bärenhalter. Die Tradition der Roma, eine ursprünglich aus Indien stammende Bevölkerungsgruppe, reicht bis ins 10. Jahrhundert zurück und wurde über Generationen vom Vater auf den Sohn weitergegeben. Seit Anfang 2006 ist dieser Brauch in Bulgarien Vergangenheit.

In einer Ausstellung von ca. 70 Aufnahmen, dem Dokumentarfilm ‚Mechkar – The Story of a Bulgarian bear Owner‘ sowie in zahlreichen Interviews und Briefwechsel mit den Bärenhaltern widmet sich Biblom einem sehr komplexen und schwierigem Thema. Es geht um mehr als die bloße Dokumentation einer alten Tradition der bulgarischen Roma. Vielmehr eröffnen sich in dem vielschichtig angelegten Projekt auch Fragen nach einem neuen Europa und nach der Verantwortung gegenüber jener Bevölkerungsgruppe, die am Rand der Gesellschaft leben.“

(Ankündigungstext des Museums)

Museum für Photographie e.V.
Helmstedter Str. 1
38102 Braunschweig
Tel 0531 – 75000
Fax 0531 – 75036
info@photomuseum.de
<http://www.photomuseum.de>



Der Mečkari Stefan Dimov Ivanov und sein Bär Stefka

<<>><<>><<>><<>>

2. Eigene Veranstaltungen

I. Abendkolloquium

Nachdem das Abendkolloquium vom 18. Januar mit Berthold Bartel zum Thema Antiziganismus höherer Gewalt, sprich: dem an diesem Tag herrschenden Orkan, zum Opfer gefallen ist – nur eine Handvoll todesmutiger Zuhörer waren erschienen – soll die Veranstaltung voraussichtlich Ende März erneut angesetzt werden.

Davor jedoch ist für den 1. März ein weiteres Abendkolloquium geplant:

Dr. Iulia-Karin Patrut:

‚Zigeuner‘ als Helfer des ‚Jüdisch-Bösen‘.

Bram Stoker’s Dracula, koloniale Phantasien und die Angst vor Vermischung

Donnerstag, 1. März 2007, 19:30 Uhr
Amaro Kher, Venloer Wall 17-19, Köln, Nähe Bahnhof West

Zur Referentin:

http://www.sfb600.uni-trier.de/?site_id=108&proj_id=32196d60660e81b01b9b9751dd6e8b48&sitename=vita_patrut

Zum Thema:

In Bram Stokers "Dracula" (1897) tauchen 'Zigeuner' als Helfer des bedrohlichen Protagonisten, des in Transsilvanien lebenden Grafen Dracula, in einer auf den ersten Blick eher marginalen Funktion auf. Bei näherem Betrachten ist ihr Beitrag zur symbolischen Ordnung, die im Roman entworfen wird, jedoch durchaus wichtig.

Und – von der anderen Seite her betrachtet – Bram Stokers „Dracula“ kann (nicht zuletzt aufgrund seiner intensiven zeitgenössischen und gegenwärtigen Rezeption) als wichtiger Baustein in der Konstruktion stigmatisierender ‚Zigeuner‘-Diskurse des 20. Jahrhunderts gelten. Dabei ist gerade die Rolle der ‚Zigeuner‘ als ‚Helfer des Bösen‘, als treue, sklavisch ergebene Bedienstete des Grafen, symptomatisch. Sie spielt an auf den Gedanken der Unselbständigkeit, auf das Klischee von der Besiegbarkeit der ‚Zigeuner‘ und schließlich auf das lang tradierte Stereotyp von den ‚Zigeunern‘ als feindliche Spione, Verräter und Zivilisationsfeinde.

Vor diesem Hintergrund ist eine genauere Betrachtung der Welt-Ordnung, wie sie in „Dracula“ entworfen wird, äußerst aufschlussreich: Entworfen wird eine umgekehrte Bedrohungssituation, in der zunächst nicht die Kolonialmacht Großbritannien und diese militärisch unterwirft, sondern umgekehrt, eine subtile, ungemerkte Invasion Englands erfolgt. Der tote Graf, der in seinem eigenen Sarg die britische Küste erreicht, kann einerseits als Ausdruck der Angstphantasie der Kolonialherren vor der Heimsuchung durch die unterdrückten/ ermordeten ‚Anderen‘ aus den Kolonien interpretiert werden. Diese würden das ihnen widerfahrene Unrecht nicht auf sich beruhen lassen, sondern gewissermaßen post mortem in einem phantasierten Racheakt die soziale, moralische und auch die rassische Ordnung Englands zersetzen wollen. Doch – so sehr die Interpretation als symbolische Verarbeitung der Kolonialschuld auch nahe liegen mag: Dracula wird nicht etwa als Inder oder Schwarzer geschildert, sondern er trägt vielmehr deutliche jüdische Züge, die an Lavaters Physiognomiestudien über angebliches ‚jüdisches Aussehen‘ erinnern. Auch die vampirhafte Eigenschaft der Unsterblichkeit erinnert unübersehbar an das im 19. Jahrhundert sehr populäre Bild des ‚ewigen Juden‘.

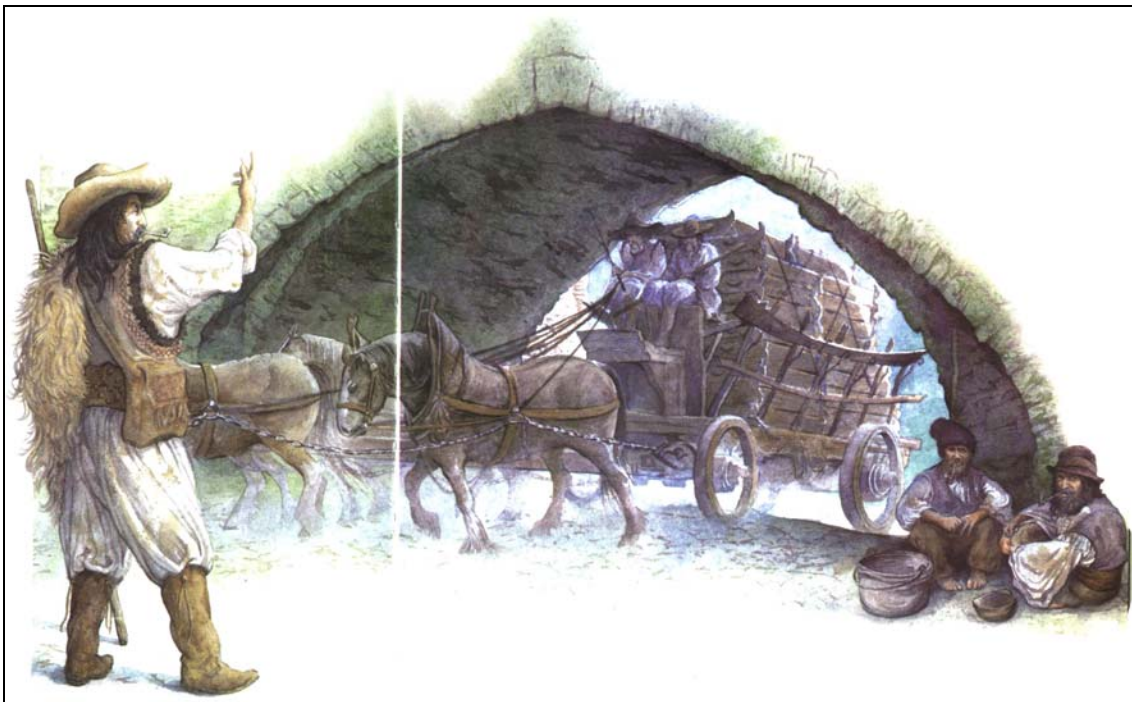
Die eigenen (englischen) Kolonialängste wären somit auf einen fiktiven Angreifer mit jüdischen Zügen projiziert, dem ein ‚schmutziger‘, unnachvollziehbar entstandener Reichtum, die Zugehörigkeit zum bereits antibürgerlichen Adel und allem voran eine ungezügeltere, bedrohliche Sexualität zugewiesen wird. All dies macht Dracula zum Inbegriff der bürgerlich-viktorianischer Ängste. Indem er sich mit den englischen Frauen sexuell vereint, begeht Dracula – wenn man dieser Interpretation folgt – das, was Rassenhygieniker als "Rassenschande" bezeichneten. In dieser phantasmatischen Vorstellung ‚zersetzt‘ er den ‚Volkskörper‘ durch die sexuelle und Blutvermischung also im physischen wie im symbolischen Sinne.

Doch dieser Rachezug des (kolonial besetzten) Anderen, dem jüdische Züge und destruktive Motive unterstellt werden, bleibt nicht auf sich beruhen. Im Gegenteil, im Roman wird eine neue Kolonial-expedition, diesmal ins Heimatland des Grafen, nach Transsilvanien, als einzig angemessener ‚Ausweg‘ dargestellt. Das Narrativ legt somit einen gewissen Wiederholungszwang der Gewalt gegen ‚Andere‘ offen: Die Angstphantasien, die sich aus begangenen Unrecht ergeben, werden dadurch aufgelöst, dass ‚jüdisch‘ und ‚zigeunerisch‘ anmutenden Anderen Aggression und Bosheit zugewiesen wird. Diese ‚jüdisch‘ und ‚zigeunerisch‘ markierten Gegner müssen wiederum im Zuge einer neuen Kolonial-expedition bekämpft werden. Die Legitimierung des Feldzugs, der in Trans-

silvanien mit einem Blutbad endet, erfolgt durch die Berufung auf die zentralen Insignien westlicher Zivilisation: Christentum und Wissenschaft. Die getöteten ‚Zigeuner‘ und ‚Dracula‘ mit jüdischen Zügen werden somit nicht nur zum Anderen der westlich-bürgerlichen Ordnung stilisiert, sondern ihre Tötung wird geradezu als Heldentat im Dienste der Zivilisation dargestellt. Auch die Kolonial-expedition, die bewusst missionarisch-okkupatorische Züge trägt, wird zur guten, aufklärerischen Tat und zum Akt der Hilfeleistung für die nicht-zigeunerische und nicht (jüdisch-)vampirhafte Bevölkerung umgewertet.

Auf dem Hintergrund dieser – gerade für spätere Entwicklungen im 20. Jahrhundert - symbolisch hochinteressanten Konstellation wird J.Patrut in ihrem Vortrag die vielfältigen Funktionen, die im Roman den ‚Zigeunern‘ zugewiesen werden, erläutern. Zum Schluss wird sie auch auf die Rollen der ‚Zigeuner‘ in aktuelleren Verarbeitungen des Stoffes eingehen – von Verfilmungen bis hin zum Theaterstück: „Bram Stoker si Conte Dracula“ [Bram Stoker und Graf Dracula] des rumänischen Schriftstellers D.R. Popescu.

(Vorstellungstext von der Referentin)



*Zigeunerdarstellung (Illustration von Tudor Humphries) aus dem Buch:
Dracula – Bram Stoker
(Visuelle Bibliothek – Klassiker für Kinder)
Hildesheim 1998, S.22 f.*

<<>><<>><<>><<>>

II. „Waggon-Gedenkaktion“ am 28.Januar 2007 auf dem Vorplatz des Kölner Hauptbahnhofs

Seit 1996 der damalige Bundespräsident Roman Herzog den 27. Januar zum Nationalen Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus erklärt hat findet jedes Jahr in der Antoniterkirche die zentrale Gedenkveranstaltung dazu statt. (Siehe auch:

<http://www.ev-gemeinde-koeln.de/index.php3?seite=13282>)

Jedes Jahr wird dabei an eine andere Gruppe von Menschen erinnert.

In diesem Jahr wird zwischen Dom und Hauptbahnhof ein alter Eisenbahnwaggon stehen, in denen vom 27.-1.2.2007 Veranstaltungen zum Thema der Rolle der Deutschen Reichsbahn während der NS-Zeit stattfinden soll. Jeder dieser Tage ist einer anderen „Opfergruppe“ gewidmet. Am **Sonntag, dem 28. Januar** wird der Rom e.V. von **16-19 Uhr** seinen bescheidenen Beitrag zum Thema vorstellen:

- Ausstellung zur Deportation von Zigeunern
- 16:15 Uhr: Film "Purane Korakori - Alte Schritte. Ein Film über Geschichte und Gegenwart der Beziehungen zwischen Roma und Deutschen" (ca. 40 Min.)
- Filmausschnitte: Zeitzeugen berichten über ihre Deportation mit der Reichsbahn (ca. 15 Min.). Der Zusammchnitt wird mehrfach während der Öffnungszeit gezeigt; einmal um 17:30 Uhr.
- 18 Uhr: Markus Reinhardt Quintett

Der Rom e.V. hat zu dem Anlaß auch eine kleine Sammlung von Quellen zum Thema zusammengestellt.



Mahnmal für die deportierten Stolberger Roma vor dem Bahnhof in Stolberg/ Rhld.

<<>><<>><<>><<>>

3. Webhinweise

Carola Hönig:

Nomaden im modernen Europa.

Möglichkeiten und Grenzen von Dienstleistungen für diese Zielgruppe in Öffentlichen Bibliotheken

- Ein europäischer Vergleich am Beispiel von drei Ländern.

Diplomarbeit

Studiengang Bibliotheks- und Medienmanagement der Fachhochschule Stuttgart – Hochschule der Medien

Stuttgart **2004**

<http://digbib.iuk.hdm-stuttgart.de/epub/volltexte/2005/522/pdf/carola.pdf>

Roma und Sinti

Stoffsammlung von "Antiziganismus" bis "Zigeunermärchen"

Auswahl und Zusammenstellung: Gisela Jonas

Antirassistisch-Interkulturelles Informationszentrum ARiC Berlin e.V.

Berlin **2002**

http://www.aric.de/publikationen/liste_public/Publik_pdf/romaundsinti

(die Datei muß erst heruntergeladen werden, dann am besten ein „.pdf“ an den Dateinamen anfügen und schließlich mit Acrobat Reader öffnen)

<<>><<>><<>><<>>

Redaktion dieser Ausgabe: Rüdiger Benninghaus

Bobstraße 6-8 ♦ 50676 Köln ♦ ☎ 0221/24 25 36 ♦ Fax: 0221/240 17 15

Konto für Rechnungen: Rom e. V. ♦ Nr.: 12 442 620 ♦ Stadtparkasse Köln ♦ BLZ 370 501 98

Konto für Spenden: Verein zur Förderung der Roma e. V. ♦ Nr.: 10 442 622 ♦ Stadtparkasse Köln ♦ BLZ 370 501 98

E-Mail: rom.ev@netcologne.de ♦ www.romev.de